

Gleiche Band, gleicher Ort, zwei Jahre später – die Sängerin Elina Duni, ihr Gitarrist und musikalischer Partner Rob Luft, Matthieu Michel am Flügelhorn und Pianist Fred Thomas, der bei Bedarf auch Schlagzeug spielt, sind ein Dream-Team, das gut zwei Jahre nach *Lost Ships* wieder in den Studios La Buissonne zusammengekommen ist.

■ Von Jan Kobrzinowski

„Dazwischen war Covid ... und auch die Stille. Und die Ruhe. *Lost Ships* war mehr wie eine Skizze von Dingen, die wir damals hatten“, erzählt Elina Duni. „Material, mit dem wir eine neue Richtung einschlagen konnten. *A Time to Remember* ist viel voller, flüssiger. Die verschiedenen Sprachen passen besser zueinander. In all der Diversität gibt es Homogenität. Jedes Stück könnte ein Film sein, und das habe ich sehr gern.“ Auf ihrem neuen Album singt Elina Duni auf Albanisch, Englisch und Französisch. Nachdem auf dem Vorgänger vieles noch wie ein Ausprobieren von Patterns, Texturen und Atmosphären klang, stehen jetzt Song und Komposition im Mittelpunkt, alles ist rund und aufeinander abgestimmt.

In der Zeit zwischen den beiden Aufnahmen ist viel passiert. „Wir haben mehr zusammengespielt. Die Band hat richtig zusammengefunden, auch Matthieu ist mehr dabei, er ist wie ein Klang-Bruder für mich.“ Elina Duni und Rob Luft hatten nach einem Auftritt beim Cairo Jazz Festival während des zweiten Lockdowns Zeit in der Sinai-Wüste und am Roten Meer verbracht. Dort ergab es sich, dass sie gemeinsam an den Songs für *A Time to Remember* schrieben. „Wir sind nach dem Konzert einfach dort geblieben – alles andere war sowieso abgesagt zu der Zeit. Es war eine schöne Erfahrung, mit Free Diving und Wüstenwanderungen. So ist die Musik geprägt von der Natur und vor allem vom Meer: ‚Whisper of Water‘, ‚A Time to Remember‘, ‚Évasion‘.“

„Évasion“, der Opener, klingt wie das perfekte Chanson. Elina Duni entdeckte zu einer musikalischen Idee von Rob Luft ein Gedicht der belgisch-israelischen Poetin Esther

Granek (1927-2016): „Rob hatte diese Akkorde, und ich suchte. Ich wusste, es sollte etwas auf Französisch oder Italienisch sein. Ich fand das Gedicht, und die Melodie ist einfach zu mir gekommen. Der Text selbst hat schon eine Melodie.“ Es geht um das Meer, die innere Wüste und die Natur, alles geht mit Gitarre, Klavier und Flügelhorn eine perfekte Melange ein.

Beim Titelstück war es andersherum. „Ich hatte diesen Text, Rob zeigte mir ein paar Akkorde dazu, und die Melodie entstand.“ Heraus kam ein Beispiel für imaginäre Folklore mit Raum für ein improvisierendes Flügelhorn über Akkordtexturen von Gitarre und Klavier. Und dann fanden die vier Musiker*innen ein paar dazu passende Evergreens oder besondere Broadwaynummern. In diesem Fall „Send in the Clowns“ von Stephen Sondheim, Charlie Hadens inzwischen zum Klassiker gewordene Ballade „First Song“ (Elina singt den Text von Abbey Lincoln) sowie „I’ll Be Seeing You“ von Sammy Fain und Irving Kahal, das einst schon Billie Holiday zu einem Musterbeispiel für die romantische Jazzballade inspirierte. „Wir machen einfach gerne eine Mischung von eigenen Stücken und Songs, die wir lieben. Und manchmal öffnen wir das Real Book und spielen Standards, wenn wir zusammensitzen – oder auch für Live-Auftritte. ‚First Song‘ habe ich immer geliebt, war aber vielleicht bisher noch nicht bereit dafür. Es hat Zeit gebraucht, bis ich so auf Englisch singen konnte, dass es authentisch klingt. Ich meine, man sollte keine Cover machen, ohne etwas Eigenes zu sagen zu haben. Aber das spüre ich, während ich es ausprobiere.“

Die Songs aus Elinas ursprünglicher Heimat Albanien sind aus ihrer Sicht wie ein Gerüst für solch ein Album.

Ihre musikalische Identität war allerdings immer schon sehr vielfältig. So hat sie sich schon gleich nach ihrem Studium 2008 auf *Baresha* mit Liedern in griechischer, albanischer, französischer und englischer Sprache beschäftigt. „Albanisch ist immer noch sehr präsent in mir. Jetzt ist es aber Zeit, Raum zu lassen, damit auch andere Sachen entstehen können.“ Bei der Musik aus Albanien und dem Kosovo handelt es sich nicht immer nur um traditionelles Material, sondern auch um populäre Musikstücke, wie z.B. „Mallëngjimi“ („Nostalgia“) vom kosovarischen Sänger und Komponisten Rashid Krasniqi. „Das ist eine Art Tango aus den 1960er Jahren, ich sehe dabei die albanischen Saisonarbeiter in der Schweiz und in Deutschland, die im Café sitzen und ein bisschen wehmütig an ihre Heimat denken.“

Und dann gibt es das, was Elina „die Grooves“ nennt, wie das albanische „Hape Derën“ – traditionelle Tanzstücke und Lieder, miteinander verbunden wie die irischen oder schottischen Tunes und Airs. Zum Teil haben sie diese Stücke bearbeitet, „damit es interessanter klingt“. Alle Songs, egal in welcher Sprache, fügen sich mit den Eigenkompositionen zu einem homogenen Ganzen zusammen. Elina Dunis und Rob Lufts sorgsame Behandlung sorgt dafür, dass Standards und Broadwaysongs neben albanischen und kosovarischen Liedern und Tunes stehen können und *A Time to Remember* zu einer schlüssigen internationalen Liedersammlung machen, zusammengehalten von der gemeinsamen Jazz-Spielhaltung.

Aktuelles Album:

Elina Duni, Rob Luft, Matthieu Michel, Fred Thomas: *A Time to Remember* (ECM / Universal)



© Clément Puig / ECM Records

A photograph of three people standing on a balcony with a decorative wrought-iron railing. In the foreground, a man with a beard and a blue cap looks upwards, wearing a black t-shirt with a white graphic. Behind him, a woman with long red hair, wearing a green dress with a colorful floral pattern, also looks upwards with her hand on the railing. To her left, a man in a blue patterned sweater looks in the same direction. The background is a warm, yellowish wall with a textured surface. The overall mood is contemplative and artistic.

ELINA DUNI
Reife Mischung